



Hans Küblbeck, Frau Radermacher, Prof. Friedrich Radermacher, Klaus Brisch

UNISONO – Förderverein für Musik in Longerich und Lindweiler e.V. stellt vor:

Professor Friedrich Radermacher, Mitglied im Ehrenkuratorium von UNISONO, im Gespräch mit Klaus Brisch (1. Vorsitzender) und Seelsorgebereichsmusiker Hans Küblbeck (2. Vorsitzender) am 19. Dezember 2011 in Hilden.

Mit diesem Interview beginnen wir eine Reihe, in der wir die Mitglieder des Ehrenkuratoriums von UNISONO vorstellen. Dem Ehrenkuratorium gehören bedeutende, über unsere Pfarrgrenzen hinaus bekannte Persönlichkeiten an, die Longerich und Lindweiler verbunden sind und denen die musikalische Förderung hier vor Ort ein Anliegen ist.

Den Anfang macht Prof. Friedrich Radermacher: Geboren am 14. April 1924 in Düren, studierte er nach dem Krieg an der Kölner Musikhochschule, an der er später selbst Professor für Tonsatz wurde und dessen stellvertretender Direktor er von 1976-1986

war. Von 1958-1999 wohnte er mit seiner Frau Gertrud und seinen vier Töchtern in Köln-Longerich.

Brisch: Wie sind Sie zur Musik gekommen?

Prof.Radermacher: Ich hab schon vom Kindergarten an Geige gespielt, meine Mutter wollte das unbedingt, sie war Geigerin. Ich war vielleicht nicht ganz unbegabt. Wenn ich Klavier übte, dann hieß es „Vertu deine Zeit nicht damit! Üb Geige!“ Also das hängt mir bis heute an. Nach dem Krieg haben wir alle Musiker in Eschweiler zusammengetrommelt. Ich hatte dort über 10 Jahre Chor und Orchester. Wir mussten im Jahr 12 Konzerte machen.

Küblbeck: Das ist ja viel, monatlich also ein Konzert.

Prof.Radermacher: Ja, aber nicht alles mit großem Orchester. Drei Oratorien haben wir gemacht sowie drei Symphoniekonzerte, dann hatte ich einen sehr guten Kammerchor damals, mit dem wir drei Kammerchorkonzerte machten und drei Solokonzerte, insgesamt also 12.

Küblbeck: Sie erzählten, dass Sie das Brahms Requiem früher selbst oft dirigiert haben. War es u.a. das städtische Orchester in Aachen, das Herr von Karajan geleitet hatte?

Prof.Radermacher: Ja, ich habe auch die Partitur von Herrn Karajan benutzt. Die Noten, die ich von Aachen aus der Bibliothek benutzt habe, waren alle von Karajan schon bearbeitet.

Frau Radermacher: Er konnte ja schlecht sehen, der musste alles mit Rotstift eintragen.

Prof.Radermacher: Jeden Einsatz, den er geben wollte, hat er sich ganz dick mit Rot markiert. Ich brauchte nur noch dem Rotstift hinterher dirigieren. Aber nebenbei habe ich dann Notenlesen gelernt [lacht].

Brisch: Wie sind Sie dann von Eschweiler nach Köln gekommen?

Prof.Radermacher: Ich hab nach dem Krieg in Köln an der Musikhochschule studiert. Und weil ich in Eschweiler hin und wieder auch eine konzertante Oper machte, „Zar und Zimmermann“, „Zauberflöte“, dann „Die lustigen Weiber von Windsor“, usw. - ich

habe das mit den Studierenden der Hochschule gemacht – fragte mich der Leiter der Opernschule, ob ich nicht bereit wäre, in den Semesterferien mitzuhelfen. Der jetzige Rektor [der Düsseldorfer Musikhochschule] hat auch bei mir studiert, Prof.

Wippermann. Eberhard Metternich im Kölner Dom auch. Auch Domorganist Clemens Ganz war mal bei mir. Mit dem Dom habe ich sehr früh Kontakt gehabt durch den Erfinder der Wendeltreppe, den Prälaten Wendel.

Als ich dann an der Hochschule lehrte, bekamen wir von der Stadt Köln eine Wohnung angeboten in der Lothringerstr. in der Nähe von Pantaleon, später zogen wir dann in das Haus in der Gartenstadt, damals Kardinal-Frings-Siedlung.

Wir haben gerne in der Gartenstadt gewohnt. Und dann gab es in St. Bernhard auch die schöne Orgel. Da hat der Kollege Stockmeier verschiedentlich gespielt.

Küblbeck: Dort sind viele Rundfunk-Aufnahmen mit Herrn Prof. Stockmeier gemacht worden.

Küblbeck: Die Orgel ist meines Wissens das Verdienst von Pfr. Sporer, der sich sehr dafür eingesetzt hat.

Prof.Radermacher: Ja, der war sehr daran interessiert.

Küblbeck: Wir werden in den nächsten Wochen das Programm für das kommende Jahr erstellen. Wenn Sie es möchten, würden wir Sie gerne einladen, um das Publikum in das Stück einzuführen?

Prof.Radermacher: Ach das würde ich schon machen, wenn ich erstens noch lebe, zweitens noch fit bin.

Brisch: Das wollen wir beides hoffen!

Frau Radermacher: Ich sorg dafür!

Prof.Radermacher: ...Wir sind jetzt fast 63 Jahre verheiratet und kennen tun wir uns schon über 80.

Frau Radermacher: Meine Eltern haben schon mit seinen Eltern immer Kammermusik gemacht, da waren wir noch klein, da ahnte mein Vater ja auch noch nicht, dass das mal was werden würde mit uns.

Prof.Radermacher: Es hätt auch nicht viel genutzt [lacht]. - An Ostern wird jetzt in Köln mein Oster-Oratorium uraufgeführt, wofür mich Herr Mailänder bat, es noch bis Himmelfahrt zu ergänzen.

Küblbeck: Im Rahmen unserer diesjährigen Oster-Konzerte möchten wir Sie am 19. Mai zu einem Komponisten-Portrait nach St. Bernhard einladen. Wir würden das Programm gemeinsam mit Ihnen aussuchen und vielleicht haben Sie ja Lust, etwas zu den Stücken zu sagen.

Prof. Radermacher. Ja, das mache ich selbstverständlich sehr gerne!

Brisch: Sehr geehrter Herr Prof.Radermacher, wir haben sehr zu danken für die Zeit, die Sie uns geschenkt haben, und Ihrer Frau für die tolle Gastfreundschaft!